

# Taufe von Kindern und Säuglingen im Neuen Testament?

Eine Analyse<sup>1</sup>

## Matthäus 28,18-19<sup>2</sup>:

<sup>18</sup> *Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:*

*Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.*

<sup>19</sup> *Darum gehet hin und machtet zu Jüngern alle Völker:*

*Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*

<sup>20</sup> *und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.*

*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

Wörtlicher:

...hingegangen seiend **macht zu Jüngern** alle die Völker, sie taufend auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, sie lehrend zu halten (bewachen, praktizieren) alles, was ich euch befohlen habe...

Der Hauptbefehl ist, Menschen zu **Jüngern** von Jesus zu machen. Jünger = Schüler = Lehrlinge sind Menschen, die mit Jesus leben und lernen zu leben wie Er, indem sie auch tun, was Er tut.

Ein Jünger von Jesus kann nach Luk 14,25-34 nur sein, wer alle anderen Personen einschließlich sich selbst an die zweite Stelle setzt, sein Kreuz auf sich nimmt, Jesus hinterher geht, allem absagt, was er hat und vorher die Kosten überschlagen hat, ob er diesen Weg gehen kann und will.

„Taufen“ und „lehren zu bewahren“ sind Bestandteile des „macht zu Jüngern“.

Das „*tauft sie*“ kann sich im griechischen Urtext nicht auf „Völker“ beziehen, da es ein anderes Geschlecht hat. Vom grammatikalischen Geschlecht her passt es nur zu „Jüngern“, zu den „zu Jüngern gemachten“, auch wenn das nur als Verb („zu Jüngern machen“) und nicht als Substantiv vorkommt. Zu taufen sind nach dem Urtext also diejenigen, die Jünger von Jesus geworden sind!

Dieselben sollen die Ausgesandten auch **lehren zu bewahren**, zu bewachen<sup>3</sup>, einzuhalten, aufrecht zu erhalten, zu praktizieren, was Jesus befohlen hat. Es geht also nicht um ein anschließendes Kennenlernen von Jesus und Seinem Wort, das wird als geschehen vorausgesetzt. Das Praktizieren-Lernen dessen, was Jesus uns aufgetragen hat, bleibt dagegen ein lebenslanger Prozess.

Hinzuweisen wäre noch darauf, dass es eine Taufe „im“ Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ im Neuen Testament nicht gibt. Das „*auf den Namen*“ bedeutet etwas anderes. Bei genauerem Hinsehen entspricht die Taufe von Säuglingen und kleinen Kindern gerade **nicht** dem Gehorsam gegenüber dem Befehl, Menschen zu Jüngern zu machen<sup>4</sup>...

<sup>1</sup> **Beachte:** Bei dieser Analyse wie auch bei den unter Anmerkung 2 + 5 angegebenen Studien handelt es sich lediglich um exegetische / theologische Untersuchungen, die in den Evangelischen Landeskirchen gemäß ihren Bekenntnissen und Grundlagen nicht Gegenstand der Verkündigung sind, sein können und dürfen!

<sup>2</sup> Aufgelistet werden im Folgenden alle relevanten Bibelstellen zum Thema, wenn nicht anders vermerkt zunächst nach der Luther-Übersetzung 1984. Zu deren inhaltlichen Bedeutung vgl.: Taufe: Bibelstudium und Anmerkungen unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/taufe-bibelstudium-und-anmerkungen/>

<sup>3</sup> „bewacht, behütet und bewahrt“ werden (so das Wort im Urtext) kann nur etwas, was schon vorhanden ist!

<sup>4</sup> Von vielen „Missionsbefehl“ genannt, jedoch geht das „Jüngermachen“ darüber hinaus. Von „Taufbefehl“ zu sprechen, verkennt und verschiebt das zentrale Anliegen dieser Verse.

Markus 16,15-18<sup>5</sup>:

**15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.**

**16 Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.**

**17 Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese:**

**In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, bin neuen Zungen reden,**

**18 Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.**

Wörtlicher:

... Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird gerettet werden, wer aber ungläubig (nicht gläubig) geworden ist, wird verdammt werden...

Vorausgesetzt wird hier wieder eine vollmächtige Verkündigung, die gehört wird und Wirkung hat. „Gläubig geworden“ und „getauft worden“ stehen in derselben griechischen Zeitform, im Aorist Partizip, damit ist ein gewisser Zeitpunkt betont, an dem diese Tätigkeiten beginnen oder erfolgen. Beides wird sozusagen in einem Atemzug genannt. Damit wird deutlich, dass „zum Glauben kommen“ und „getauft werden“ sowohl zeitlich als auch inhaltlich zusammengehören. Dass Menschen, die durch die Verkündigung nicht zum Glauben gekommen sind bzw. auf die Verkündigung mit Unglauben reagiert haben, nicht getauft wurden, ist logisch und keiner extra Erwähnung wert. Zur Taufe von Säuglingen und kleinen Kindern passt Markus 16 nicht...

Apostelgeschichte 2:

**37 Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln:**

**Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?**

**38 Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.**

**41 Die nun sein Wort annahmen, wurden getauft; und an dem Tag wurden etwa dreitausend Seelen hinzugetan.**

Wieder ging der Taufe das Hören und die Annahme des verkündigten Wortes voraus. Die Taufe ist mit der Umkehr die angemessene Reaktion, das angemessene Tun des Hörers. Im Urtext ist noch einmal extra betont: „Jeder einzelne von euch lasse sich taufen“ – es geht hier tatsächlich um eine ganz persönliche Antwort und Entscheidung des Einzelnen, der sich bewusst taufen lässt.

Umkehr, Taufe und Vergebung der Sünden gehören zeitlich wie inhaltlich zusammen und sind normalerweise Voraussetzung für den Empfang der Gabe des Heiligen Geistes.

Zur Taufe von Säuglingen und kleinen Kindern passt Apg 2 nicht...

Apostelgeschichte 8,12-13:

**12 Als sie aber den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi glaubten, ließen sie sich taufen, sowohl Männer als auch Frauen.**

**13 Da wurde auch Simon gläubig und ließ sich taufen...**

<sup>5</sup>Vgl. dazu meine Bibelstudie: Anmerkungen zu Markus 16,25-20! <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/markus-1615-20-bibelstudium-und-anmerkungen/>

Wie immer ist das Hören der Verkündigung und der Glaube Voraussetzung für die Taufe. Interessanterweise wird hier aber betont, (warum wohl???), dass sich *sowohl Männer als auch Frauen* taufen ließen. Hatten die wirklich alle keine Kinder??? Oder wird hier einmal ausdrücklich gesagt und festgestellt, dass Kinder eben nicht getauft wurden? Der Taufe von Säuglingen und kleinen Kindern wird in Apg 8,12-13 eindeutig widersprochen...

### Apostelgeschichte 8,35-39:

**35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Wort der Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesus.**

**36 Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser.**

**Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse?**

Vers 37 findet sich erst in der späteren Überlieferung:

»Philippus aber sprach:

**Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen.**

**Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.«**

**38 Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab,**

**Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.**

**39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen...**

Der Taufe geht selbstverständlich die Verkündigung des Evangeliums voraus. Vers 37 wird heute von vielen als späterer Zusatz gesehen, der nicht zum ursprünglichen Text gehört. Falls sie recht haben, bedeutet dies allerdings: Auch für die Kirche nach dem Tod der Apostel war der eindeutige Glaube an Jesus Christus als Gottes Sohn unbedingte Voraussetzung für die Taufe!

Zu einer Taufe von Säuglingen und kleinen Kindern scheint das nicht zu passen...

Im Übrigen zeigt diese Stelle eindeutig, dass die Taufe durch Untertauchen erfolgte.

### Apostelgeschichte 9,18:

**Und sofort fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde wieder sehend, stand auf und ließ sich taufen.**

Dass Paulus als gläubig gewordener Erwachsener getauft wurde, ist klar und sagt über Kindertaufe nichts. Die Taufe erfolgte hier übrigens durch einen sonst unbekanntem Jünger, also durch einen „normalen“ Christen – Hananias. Dass nur besonders Ordinierte die Taufe durchführen durften, kam später auf.

### Apostelgeschichte 22,16: (Parallelbericht zu Kapitel 9)

Hananias sagte zu Paulus:

**Und nun, was zögerst du? Steh auf und lass dich taufen und deine Sünden abwaschen und rufe den Namen des Herrn an!**

Wenn dies alles zusammengehört, verträgt sich das schlecht mit der Taufe von Säuglingen und kleinen Kindern...

### Apostelgeschichte 10:

**24: Kornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengerufen.**

**44 Während Petrus noch diese Worte redete,**

**fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten.**

**45 Und die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, weil auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde; 46 denn sie hörten, dass sie in Zungen redeten und Gott hoch priesen.**

**Da antwortete Petrus:**

**47 Kann auch jemand denen das Wasser zur Taufe verwehren, die den Heiligen Geist empfangen haben ebenso wie wir?**

**48 Und er befahl, sie zu taufen in dem Namen Jesu Christi.**

Versammelt sind hier Erwachsene, die der Predigt des Petrus zuhören. Nachdem der Heilige Geist auf sie fiel, redeten sie in Sprachen und priesen Gott. Dieses Gotteswirken konnte und musste durch die Taufe bestätigt werden (vgl. 11,17). Kleinere Kinder waren offensichtlich nicht dabei...

Die Taufe erfolgte durch normale Christen (Brüder) aus Joppe (10,23), nicht durch den Apostel.

**Apostelgeschichte 16,14-15:**

**14 Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf Acht hatte, was von Paulus geredet wurde.**

**15 Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach:**

**Wenn ihr anerkennet (= gerichtet habt, zu dem Urteil gekommen seid), dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.**

Gott hatte Lydia das Herz geöffnet, sie kam zum Glauben, was ausdrücklich beurteilt wurde und und zur Taufe mit ihrem Haus führte. Es wird nichts darüber gesagt, ob sie verheiratet war und Kinder hatte. Bei einer selbständigen Unternehmerin und Hausbesitzerin ist das aber eher unwahrscheinlich. Die Tatsache, dass sie als Frau über die Aufnahme von Paulus und seinen Gefährten in ihr Haus entscheidet, setzt geradezu voraus, dass sie unverheiratet oder Witwe war, ansonsten wäre so etwas in der damaligen patriarchalischen Gesellschaft undenkbar gewesen.

Zum „Haus“ gehörte ihr Dienstpersonal und eventuell weitere Verwandte, über deren Glauben hier nichts ausdrücklich gesagt wird. Der Individualismus im heutigen Sinne war damals ein unbekanntes Phänomen. Eindeutig wird hier aber ein tatsächlich festgestellter Glaube als Voraussetzung der Taufe zumindest bei Lydia genannt. Für die Taufe von kleinen Kindern und Säuglingen kann man sich auf diese Stelle nicht direkt berufen ... Als indirektes Argument für die Kindertaufe könnte höchstens angeführt werden, dass bei den Taufen ganzer „Häuser“ Abhängige, die nicht eine eigene, persönliche Entscheidung getroffen haben müssen, mit getauft wurden.

**Apostelgeschichte 16,30-34 (Elberfelder Bibel):**

**30 Und er führte sie heraus und sprach:**

**Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?**

**31 Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.**

**32 Und sie redeten das Wort des Herrn zu ihm samt allen, die in seinem Haus waren.**

**33 Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht zu sich und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen sogleich.**

**34 Und er führte sie hinauf in sein Haus,**

**ließ ihnen den Tisch decken und jubelte, an Gott gläubig geworden, mit seinem ganzen Haus.**

Der Kerkermeister fragte, was er tun muss, er hörte mit allen im Haus das Wort Gottes und wurde mit allen im Haus getauft, er jubelte Gott zu mit seinem ganzen gläubig gewordenen Haus.

Es ist mehr als unwahrscheinlich, dass mitten in der Nacht auch kleine Kinder und Säuglinge das Wort Gottes hörten, sich taufen ließen und Gott zujubelten...

Das Haus umfasst hier wie immer das Dienstpersonal und eventuell weitere Verwandte.

Apostelgeschichte 18,8:

***Krispus aber, der Oberste der Synagoge, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Haus; und viele Korinther, die zuhörten, glaubten und wurden getauft.***

Wieder geht Glaube der Taufe voraus, und zwar bei **allen** Getauften.

Von kleinen Kindern und Säuglingen wird nichts gesagt.

Nach damaligem Sprachgebrauch wurde übrigens zwischen „Haus“ und Kindern unterschieden!<sup>6</sup>

Apostelgeschichte 19,5:

***Als sie das hörten, wurden sie auf den Namen des Herrn Jesus getauft.***

Hier geht es um etwa 12 erwachsene Männer, die auf das gehörte Wort hin sich taufen ließen.

Römer 6: (Elberfelder Bibel)

***3 Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind?***

***4 So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so <werden> auch wir in Neuheit des Lebens wandelnd.***

***5 Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der <seiner> Auferstehung sein;***

***6 da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen.***

Taufe wird hier als Begräbnis des alten Menschen verstanden. Begraben werden erwiesenermaßen verstorbene Menschen. Dem Begräbnis voraus ging bei Jesus Christus die Kreuzigung, bei den Christen das „Mitgekreuzigt sein“ mit Christus, was eine totale Identifikation mit Christus voraussetzt und bedeutet. Römer 6 setzt mit seiner Argumentation eine Taufe durch Untertauchen von Menschen voraus, die eine totale Lebenswende vollzogen haben. Diese Lebenswende wurde in der Taufe von ihrer und Gottes Seite bestätigt, besiegelt und amtlich gemacht, ebenso wie das Begräbnis eines Menschen dessen Tod endgültig besiegelt.

Römer 6 (vgl. den Gesamtzusammenhang Römer 6,1-11 bzw. bis V. 23) auf die Taufe von Säuglingen und kleinen Kindern zu beziehen, ist m.E. schlichtweg unmöglich.

1. Korinther 1:

***13 Wie? Ist Christus etwa zerteilt? Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft?***

***14 Ich danke Gott, dass ich niemanden unter euch getauft habe außer Krispus und Gajus,***

***15 damit nicht jemand sagen kann, ihr wäret auf meinen Namen getauft.***

***16 Ich habe aber auch Stephanas und sein Haus getauft; sonst weiß ich nicht, ob ich noch jemanden getauft habe.***

***17 Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen...***

Wer getauft wurde, ist Eigentum dessen und abhängig von dem, auf dessen Namen er getauft wurde. Interessant ist, dass hier nur noch Krispus, aber nicht mehr sein Haus erwähnt wird (vgl. Apg 18,8). Gajus (vgl. Röm 16,23) und das Haus des Stephanas, gehörten offenbar zu den „vielen Korinthern“, die zuhörten, glaubten und getauft wurden (siehe Apg 18,8). Der Haushalt des Stephanas wird in 1. Kor 16,15-16 noch einmal erwähnt. Dort werden sie als „Erstlinge in Archarja“

<sup>6</sup>Vgl. auch 1. Tim 3,12: Die Diakone sollen ihren Kindern und (!) eigenen Häusern gut vorstehen.

bezeichnet, d.h. sie (das gesamte Haus!) gehörten zu den ersten, die in Südgriechenland zum Glauben gekommen waren und die als Dienstgemeinschaft eine Führungsrolle in der Gemeinde innehatten. Dies dürfte kleine Kinder und Säuglinge ausschließen...

Bei allen Taufen ganzer „Häuser“ im Neuen Testament werden damit Einzelheiten genannt, die nicht an kleinere Kinder und Säuglinge denken lassen bzw. deren Taufe geradezu ausschließen.

Die These, dass bei den „Haustaufen“ auch kleine Kinder und Säuglinge dabei gewesen sein müssen, projiziert offensichtlich heutige Praktiken in diese neutestamentlichen Texte und biegt sie wunschgemäß, aber widersinnig zurecht.

### 1. Korinther 7,14:

***Denn der ungläubige Mann geheiligt durch die Frau,  
und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den Mann.***

***Sonst wären ja eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.***

Hier geht es zunächst um Mischehen und die Frage, was mit einer Ehe geschieht, in der ein Partner nach der Eheschließung zum Glauben gekommen ist. Paulus erlaubt eine Trennung, wenn der ungläubige Partner darauf besteht. Ansonsten muss der gläubige Teil keine Befürchtung haben, sich durch den ungläubig gebliebenen Partner zu verunreinigen. Letzterer ist durch den Gläubigen mit „geheiligt“, was nicht mit „gerettet“ gleichzusetzen ist (V. 16)! Paulus schreibt den Korinthern von den Mischehen in der dritten Person. Im letzten Satz redet er sie aber alle direkt in der zweiten Person an: „*Sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.*“ D.h. dieser Satz trifft auf die Kinder aller Christen bzw. christlichen Familien in Korinth zu, nicht nur auf den Nachwuchs aus den Mischehen. Die Kinder der Christen in Korinth sind nicht unrein, sondern heilig. Dieser Satz zeigt und setzt klar voraus, dass sie **nicht** getauft waren, sonst wäre dieses Argument des Paulus völlig sinnlos und überflüssig!

Im Übrigen zeigt 1. Kor 7,10-16, dass Ehepartner nicht automatisch gläubig und getauft wurden. Dies sollte man berücksichtigen, ehe man aus der Taufe ganzer „Häuser“ falsche Konsequenzen zieht!

### 1. Korinther 15,29 (Elberfelder Bibel):

***Was werden sonst die tun, die sich für die Toten taufen lassen?***

***Wenn überhaupt Tote nicht auferweckt werden, warum lassen sie sich denn für sie taufen?***

Bei dieser rätstelhaften Stelle ist nur eines wirklich klar: Sie setzt die Taufe mündiger Menschen voraus, die hier eine eigene Entscheidung treffen, die auf einer bestimmten Voraussetzung beruht (Christus ist auferstanden) und Konsequenzen hat (vermutlich einen möglichen Märtyrertod!).

### Galater 3,27 (Elberfelder Bibel):

***Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen.***

Wenn diejenigen, die auf Christus getauft worden sind, Christus angezogen haben (aktiv!), also ihnen Christus nicht angezogen (übergestülpt) wurde, dann setzt diese Taufe eine eigenständige Entscheidung und Aktivität mündiger Menschen voraus und passt nicht zur Taufe von Säuglingen und kleinen Kindern...

Kolosser 2,11-13 (Elberfelder Bibel):

*11 In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschehen ist, <sondern> im Ausziehen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung des Christus, 12 mit ihm begraben in der Taufe, in ihm auch mit auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. 13 Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in dem Unbeschnittensein eures Fleisches, hat er mit lebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat.*

Hier ist sorgfältig zu lesen. Die Leser waren einst tot in den Vergehungen (Verfehlungen, Fehlritten) und im Unbeschnittensein ihres Fleisches. Sie erlebten dann die **Beschneidung** des Christus, die *nicht mit Händen gemacht* ist. Das kann sich gerade **nicht** auf die Taufe beziehen, die sehr wohl mit Händen (d.h. von Menschen) vollzogen wird.<sup>7</sup> Noch einmal: Diese „Beschneidung“ ist nicht die Taufe, sondern das Werk des Christus bzw. Seines Geistes (Röm 2,29!), durch die nicht nur die Vorhaut vom Glied getrennt wird, sondern das gesamte Fleisch entfernt wird, was dem „Mitgestorbensein“ und „Mitgekreuzigtsein“ mit Christus von Römer 6 entspricht. Die Taufe ist dann wie in Römer 6 das Begräbnis, das diesen Vorgang besiegelt. Im übrigen ist auch hier wieder im selben Atemzug vom Glauben die Rede.

Auch Kolosser 2 lässt sich nur auf Menschen beziehen, die bewusst eine Lebenswende erlebt und vollzogen haben...

Epheser 4:

*e i n Herr, e i n Glaube, e i n e Taufe;*

Die Reihenfolge *Herr, Glaube, Taufe* dürfte kaum zufällig sein und sollte beachtet werden... Immer wieder geht im Neuen Testament der Glaube der Taufe voran.

1. Petrus 3: Elberfelder Bibel:

*19 In diesem (d.h. Im Geist) ist er (Christus) auch hingegangen und hat den Geistern im Gefängnis gepredigt, 20 die einst ungehorsam gewesen waren, als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurchgerettet wurden. 21 Das Abbild (eigtl.: Gegenbild!) <davon> errettet jetzt auch euch, <das ist> die Taufe — nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen — durch die Auferstehung Jesu Christi.*

<sup>7</sup> Manche wollen Kol 2 als Beleg für die Kindertaufe heranziehen, da die Taufe der Beschneidung am 8. Tag nach der Geburt entspräche – eine völlig irrierte Schlussfolgerung, die in den Text willkürlich hineingelesen wird! Taufe als Parallele zur Beschneidung im Säuglingsalter widerspricht im Übrigen dem Wesen des Neuen Bundes. Im Alten Bund wurde die Gotteszugehörigkeit sozusagen weitervererbt, deshalb wurde die Beschneidung als Zeichen dafür am Zeugungsorgan vollzogen. Im Neuen Bund, in den die Nichtjuden eintreten dürfen, wird die Gotteszugehörigkeit durch den Glauben an Jesus Christus (und die Wiedergeburt – Johannes 3) erworben und niemals weitervererbt! Dass die Gotteskindschaft an keiner Stelle des Neuen Testaments an die Taufe, sondern nur an den Glauben gebunden ist, sei der Vollständigkeit halber und gegen eine verbreitete Irrlehre der großen Kirchen ebenfalls erwähnt.

Die Taufe ist gerade **kein** magischer Akt, durch dessen bloßen Vollzug die Unreinheit des Fleisches abgelegt würde.<sup>8</sup> Vielmehr ist sie *die Bitte*<sup>9</sup> an Gott um ein gutes Gewissen, was eine eigene Bitte des Täuflings voraussetzt. Die Argumentation von 1. Petrus 3 setzt wiederum voraus, dass sich mündige Menschen taufen ließen, die damit Gott um ein gutes Gewissen baten...

### Fazit:

Die Taufe gehört im Neuen Testament eindeutig und nur in den Kontext des Rufes zum Glauben, der Jüngerberufung und Christusnachfolge, nicht aber in den Kontext von Gottes Gnadenzusage<sup>10</sup> oder der Bitte um Segen oder Bewahrung. Von daher erscheint sie auch nicht im Zusammenhang mit Kindern. Erst recht hat sie keinen inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhang mit der Geburt von Kindern oder deren Namensgebung.

Das Christentum entstammt dem Judentum. Dort ist ein Kind ab 12 bzw. 13 Jahren geistlich für sein Leben verantwortlich und feiert Bat bzw. Bar Mizwa (vgl. Luk 2,41-52). Es ist durchaus naheliegend, dass die junge christliche Kirche zunächst diese Sicht und Praxis übernommen hat.<sup>11</sup> Von daher stand die Taufe von Kindern wohl zunächst nicht zur Debatte.

Wem eine Rückbesinnung auf die neutestamentlichen und jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens ein Anliegen ist, der hätte hier unter Umständen einen Anhaltspunkt für das Alter, von dem an eine Taufe der biblischen Tauflehre und -Praxis entsprechen könnte. Dass die Taufe in und nach der Bibel (möglichst) durch Untertauchen erfolgt, hat sein Vorbild in der Mikwe, dem jüdischen rituellen Tauchbad.<sup>12</sup>

Wann und warum die Kindertaufe dann bald aufkam, ist ein eigenes Thema außerhalb des Neuen Testaments und kann deshalb in dieser kleinen Studie nicht berücksichtigt werden.

Die Taufe von Kindern und Säuglingen lässt sich durchaus vielfältig begründen, z.B. systematisch-theologisch (dogmatisch), geschichtlich, kirchenpolitisch, mit einer langen Tradition und einer (noch) mehrheitlichen Praxis der weltweiten Christenheit<sup>13</sup> oder mit den Wünschen von Eltern.

<sup>8</sup>Wie es das sakramentale Verständnis der großen Kirchen teilweise lehrt!

<sup>9</sup>Und eben nicht der „Bund eines guten Gewissens mit Gott“, wie Luther ursprünglich falsch und im Sinne der Kindertaufe übersetzte. „*Eperotäma*“ hat nie die Bedeutung „Bund“, sondern ist mit „Frage, Bitte“ zu übersetzen.

<sup>10</sup>Das „urreformatorische“ Argument, dass die Kindertaufe die vorlaufende und bedingungslose Gnade Gottes besonders deutlich macht, wurde zum ersten Mal überhaupt von dem Theologen Hermann Cremer, gestorben 1905(!!!), ins Gespräch gebracht! Es ist also ein nachträgliches, willkommenes Argument, das nicht zur Einführung der Säuglings- und Kindertaufe geführt hat und – bis auf die letzten Jahre – niemals zu deren Begründung diente. (Vgl. D. Schellong, Kritik an der Kindertaufe, in ders. (Hrsg.): Warum Christen ihre Kinder nicht mehr taufen lassen, Frankfurt 1969, S.26f. - Nach Siegfried Zimmer, das Dilemma der Kindertaufe – Skript - )

<sup>11</sup>Den Stellenwert, den die Bar Mizwa-Feier im Judentum heute hat (Mädchen mit 12, Jungen mit 13 Jahren), bekam sie allerdings erst im Mittelalter. Zur Zeit von Jesus sollten Jungen spätestens im Alter von 12 – 13 Jahren allmählich an das Gesetz gewöhnt werden, in diesem Zusammenhang haben die Eltern Jesus zur pflichtgemäßen Passahwallfahrt nach Jerusalem mitgenommen. Ab vollendetem 13. Lebensjahr war ein Junge und damit auch Jesus dann mündig und verpflichtet, das Gesetz zu halten und z.B. zu den Wallfahrtsfesten in Jerusalem zu erscheinen. (Siehe David H. Stern, Kommentar zum Neuen Testament sowie Strack / Billerbeck, Kommentar zur Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, z.St.)

<sup>12</sup>Diese Tauchbäder waren in der Umgebung des Tempels, in dessen Umgebung die erste Gemeinde entstand (siehe Apg 2,41) reichlich vorhanden, wie heutige Ausgrabungen zeigen.

<sup>13</sup> - und Mehrheiten haben bekanntlich immer recht und können nicht irren – oder?

Im weltweiten Protestantismus dürfte es durch das starke Anwachsen der Pfingstbewegung und durch die Baptisten allerdings schon seit einiger Zeit keine Mehrheit mehr für die Säuglingstaufe geben!

Auf eine neutestamentliche Theologie, Anweisung und Praxis der Taufe kann man sich jedoch dabei nicht berufen!

Mag das „*sola gratia*“ (allein die Gnade“) der Reformation für viele überzeugend für die Taufe von Säuglingen und Kindern sprechen<sup>14</sup>, dem „*sola scriptura*“ („allein die Schrift“) entspricht sie nicht (oder widerspricht sie sogar?). Ob die Kindertaufe bei den Eltern, Paten und der Kirche dem „*solus Christus*“ (Christus allein) und „*sola fide*“ (allein der Glaube) entspricht, mag dahingestellt bleiben... Gott kennt die Herzen! ER schaut auf den Glauben, nicht zuerst auf unsere Dogmatik.

### Schlusssatz

Was zu Christus führt, ist gut,  
was nicht zu Christus führt, ist überflüssig,  
selbst wenn die „Lehre“ richtig wäre...  
!

---

<sup>14</sup>Vgl. jedoch Anmerkung 9! Im Übrigen spielt dieses Argument für katholischen und orthodoxen Kirchen und ihre Säuglingstaufraxis, die Luther einfach beibehalten hat, keine Rolle!